

Konzert**Die grössten europäischen Hits anders interpretiert****Erwin Künzi**

Das Vorgehen ist immer gleich, wenn Yves Teiler (Klavier), Rätus Flisch (Bass) und Tony Renold (Schlagzeug) zusammen musizieren. Sie suchen sich die Melodie eines europäischen Hits aus – daher auch der Name des Trios, «European Hits» – und beginnen damit im wahrsten Sinne des

Fass-Beiz Schaffhausen
Jazz-Trio «European Hits»

Wortes zu spielen. Das taten sie auch bei ihrem Auftritt am Samstagabend in der voll besetzten Fass-Beiz.

Sie starteten mit «Quando Quando Quando», dem Song, den Tony Renold und Alberto Testa 1962 für das Sanremo-Musikfestival komponiert hatten und sich weltweit über 50 Millionen Mal verkaufte. Zu Beginn liessen die drei Musiker die bekannte Melodie erklingen. Dann packte Pianist Yves Teiler sie am Schopf, unterzog sie diversen Metamorphosen und schickte sie auf eine Reise, in der verschiedene Tonfolgen und Klangfarben besucht wurden. Dies geschah immer im Zwiegespräch mit Bassist Rätus Flisch, der auch mal mit einem Solo die Führung übernahm, begleitet von den Rhythmen des daruntergelegten Bossa Nova, die von Schlagzeuger Tony Renold geliefert wurden. Irgendwann tauchte dann die Melodie wieder auf, bevor es in die Schlussrunde ging.

Besondere Beziehung

Eine ähnliche Behandlung erhielt der Song «Über sieben Brücken musst du gehn», den Peter Maffay 1980 zum Hit machte. Wie bei jedem Stück erkundeten sich die Musiker beim Publikum, was sie denn da gerade gespielt hätten. Nicht immer fiel die Deutung dieser musikalischen Vexierbilder leicht, so etwa beim «Einsamen Hirten» von James Last und dem Panflötisten Georghe Zamfir aus dem Jahr 1977. Leichter tat sich das Publikum mit «On My Way to L.A.» von Phil Carmen. Es ist ein Song, der in Stein am Rhein produziert wurde und zu dem Rätus Flisch eine besondere Beziehung hat. «Ich habe 1985 bei der Originalversion den Bass gespielt und erhielt dafür 175 Franken», erzählte er. «Wären die Aufnahmen im nahen Deutschland gemacht worden, so hätte ich aufgrund der anderen Gesetzeslage bis heute rund 250 000 Euro kassieren können.» So aber müsse er Konzerte wie dieses in der Fass-Beiz spielen, meinte er schmunzelnd. Das Publikum dankte es ihm und den beiden anderen Virtuosen mit einem lang anhaltenden Applaus.

Polizeimeldung**Auto überschlägt sich: Vier Personen verletzt**

SCHAFFHAUSEN. Am Freitagabend fuhr ein 67-jähriger Autofahrer auf der Steigstrasse vom Kreisverkehr beim Schützenhaus in Richtung Bahnhof. Auf der Höhe der Parkstrasse verlor er aus noch ungeklärten Gründen die Kontrolle über sein Fahrzeug. Dabei geriet er auf das angrenzende Wiesenbord und prallte frontal gegen einen Baum. Sein Auto überschlug sich in der Folge und kam auf dem Dach liegend zum Stillstand. Die vier Personen im Fahrzeug mussten durch den Rettungsdienst mit unbestimmten Verletzungen in das Kantonsspital Schaffhausen gebracht werden. Die Steigstrasse musste für rund zwei Stunden gesperrt werden.



Ein ungewöhntes Bild im Park Casino bei der Jubiläumsfeier der Gesellschaft der Gehörlosen (GSG): Nach einer Rede streckten die Teilnehmer die Hände in die Luft. Es ist ihre Art zu applaudieren. BILD ROBERTA FELE

Seit 25 Jahren im Einsatz für die Anliegen der Gehörlosen

Die Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen (GGS) feierte ihr 25-jähriges Bestehen.

Fabio Bleise

SCHAFFHAUSEN. Beim 25-Jahr-Jubiläum der Gesellschaft der Gehörlosen (GGS) war alles etwas anders als an sonstigen Jubiläumsfeiern. Das fing bereits im Foyer des Park Casinos an: wo sonst Gelächter und Getuschel zu hören ist, herrschte Stille. Es wurde nur mit Gebärden kommuniziert. Während der ganzen Tagung waren zwei Gebärden- und Dolmetscherinnen vor Ort, welche die Kommunikation zwischen gehörlosen und hörenden Gästen überhaupt erst möglich machten.

Den Gehörlosen eine Stimme geben

Gratulanten aus Stadt und Kanton gaben sich beim Jubiläumsanlass die Hand. So bedankte sich etwa Regierungsrat Walter Vogelinger für den «Einsatz zu einem gemeinsamen Schaffhausen von morgen» und Stadtpräsident Peter Neukomm nahm die Stadt in die Pflicht: «Die GGS gibt den Gehörlosen eine Stimme, die auch wir in der Stadt hören müssen.» Zudem lud Kantonsratspräsident Andreas Frei die Mitglieder der GGS in den Kantonsrat ein. Er will ihnen damit die Chance geben, am politischen Leben teilzunehmen und sich besser in der Gesellschaft zu integrieren. Christian Lohr zeigte, wie das gehen kann: Er kam ohne Arme und mit missgebildeten Beinen zur Welt. Dennoch ist er seit 2011 im Nationalrat vertreten. «Das Thema Gebärden-sprache ist in Bern angekommen», stellte er

«Die GGS gibt den Gehörlosen eine Stimme, die auch wir in der Stadt hören müssen.»

Peter Neukomm
Schaffhauser Stadtpräsident

fest. Man komme einer offiziellen Anerkennung immer näher, meinte Lohr.

Dass trotzdem noch viel Handlungsbedarf besteht, zeigte Ruedi Graf vom Schweizerischen Gehörlosenbund. «Es gibt noch immer ein Informations- und Bildungsdefizit, und auch die Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt ist noch lange nicht Realität», sagte er. Dafür brauche es eine Sensibilisierung der Hörenden: «Gehörlos sein, bedeutet visuell zu sein.»

Das Thema der Tagung war die Verständigung Gehörloser im Not- und Katastrophenfall. Matthias Bänziger, Leiter Bevölkerungsschutz und Armee, stellte das Notfallkonzept zur grossräumigen Evakuierung im Kanton Schaffhausen vor. Während seiner Rede wurde ihm klar: «Ich habe mir bereits notiert, dass wir bei einer Evakuierung auch Dolmetscher brauchen.» Die Situation für Gehörlose habe sich aber mit der Einführung der App «Alertswiss» verbessert. Dadurch werde man nicht mehr nur durch Sirene und Radio informiert. Fachvorträge zum Thema Prävention gab es auch seitens der Schaffhauser Polizei, Feuerwehr und dem Rettungswesen. Zudem wurde der Dolmetsch-Dienst «Procom» vorgestellt.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion bekamen die Gehörlosen die Chance, ihre Anliegen vorzubringen und konnten auf sich aufmerksam machen – so wie sie es sich noch viel häufiger wünschen würden. Mit dem Bankettklang der Jubiläumstag dann aus.

**Begegnungen****12.30 Uhr, Eispark KSS**

Sichtlich Freude haben Damaris, Greta, Tanina, Dilara und Sophie beim Schlittschuhlaufen im Eispark der KSS. «Es ist das erste Mal dieses Jahr», erzählen Damaris und Sophie.

BILD ROBERTA FELE

SN-Adventskalender

Lieber Christian Ulmer,

wir beginnen eine neue Tradition, und wir beginnen sie mit Ihnen. Bis Weihnachten beglücken wir von den SN nämlich jeden Tag eine Schaffhauser Persönlichkeit mit einem kleinen Geschenk aus dem SN-Adventskalender. Natürlich haben wir da sofort an Sie gedacht, als künftigen Präsidenten des Schaffhauser Stadtschulrats. Denn geben ist seliger als nehmen, und der Schaffhauser Stadtschulrat hat uns über die Jahre ja so viel gegeben! Interne Protokolle zum Beispiel. Leider waren darin immer die spannendsten Stellen so blöd geschwärzt, was das Lesen natürlich nicht einfacher machte. Hinter dem heutigen Türchen unseres SN-Adventskalenders haben wir deshalb für Sie ein, wie wir finden, passendes Präsent versteckt: dieses Set von Markierstiften. Wo Dunkelheit regierte, soll Klarheit leuchten, wenn wir das nächste Mal Einsicht in Protokolle verlangen. Informationen für alle statt für wenige. Sie verstehen schon. Streichen Sie die besten Stellen an für uns. Auf dass Ihre Markierungen uns erhellen mögen!

Frohe Festtage von den SN!
Ihr Zeno Geisseler

PS: Findige Leser der SN werden bemerkt haben, dass heute eigentlich schon das zweite Türchen des Adventskalenders geöffnet wird – es ist ja bereits der 2. Dezember. Das Türchen vom 1. Dezember haben wir nicht vergessen: Sie finden es auf www.shn.ch/advent.

ADVENT ONLINE
Kalender, Quiz: www.shn.ch/advent

Journal**Marianne Althaus neu bei Pro Senectute**

NEUHAUSEN. Bisher war Elisabeth Massop vom Neuhauser Gemeinderat in die Stiftungsversammlung der Pro Senectute delegiert. Sie hat per 31. Dezember ihren Rücktritt eingereicht. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat Marianne Althaus für den Rest der Amtsperiode als Mitglied gewählt.

DNA-Gesetz: Ja zu Änderungen

Der Schaffhauser Regierungsrat äussert sich positiv zur Änderung des DNA-Profil-Gesetzes, wie er in seiner Stellungnahme an den Bund festhält. Hauptelement ist die Einführung der Phänotypisierung in das Strafprozessrecht, also die Feststellung äusserlicher Merkmale. Konkret sollen die Augen-, Haar- und Hautfarbe, die Herkunft sowie das Alter eruiert werden dürfen. Zweiter Kerninhalt ist die Neuregelung der Löschrufen für die DNA-Profile. Die Regierung begrüsst, dass die Phänotypisierung eine Grundlage im Gesetz findet. Aufgrund der Bedeutung der DNA-Profile für die Strafverfolgung, verlangt sie jedoch die Prüfung der Möglichkeit einer vereinfachten Erweiterung des Merkmalkatalogs. (r.)